

Am Weg sind z. Z. 32 Gehölzarten, 14 Pilze, 11 Frühblüher, 29 Vogelarten, 4 Großsäuger, 4 Lurche, 7 Schmetterlinge sowie 6 Röhrichtpflanzen aus-
 geschildert und 6 verschiedene Nisthilfen als Muster angebracht. Der Markierung gingen umfangreiche Untersuchungen und Beobachtungen voraus, die im Folgenden dargestellt werden. Im Waldgebiet des Lehrpfades konnten 11 verschiedene Lebensräume ermittelt werden, deren wertvollste sicherlich der Teich, die Verlandungszone, der Bruch, die Bachaue und die Hänge sind. Auf dem Teich wurden Stockentenbrutpaare, Bleßrallen, als Gäste auch Graureiher und Zwergtaucher beobachtet. Die Verlandungszone sollte eine Aushagerung erfahren, um die noch vorhandenen Feuchtpflanzen zu retten. Auch im Erlenbruch verringern sich infolge Trockenheit und Überwuchern durch stickstoffangereicherte Pflanzen die Vorkommen an typischen Sumpfpflanzen, wobei zu prüfen ist, ob ein Anheben des Wasserstandes nützt oder schadet.



Die Bachaue trägt hervorragenden Frühjahrsaspekt durch Frühblüher, der im Frühsommer von einer nitrophilen Krautschicht abgelöst und insgesamt durch starke Verbreitung des Schwarzen Holunders eingeschränkt wird. Der sogenannte Buchenhain ist die Ansammlung einer größeren Menge 200jähriger Rotbuchen auf einer offensichtlich lehmigen Geschiebelinse, die einen domartigen Eindruck erweckt. Ausdruck der Vielfalt der Lebensräume ist das Vorkommen von 72 Vogelarten. Es gibt einen aktiven Fuchsbau, Rehe, Hasen, Eichhörnchen und weitere verschiedene noch nicht bestimmte Kleinsäuger.

Herausgeber:
Zweckverband Parthenaue



Naturschutzstation Plaußig
 Plaußiger Dorfstraße 23
 04349 Leipzig
 Telefon: 0177 / 2 44 35 63
 Leiter: Herr Hoffmann

Aufgrund der Mannigfaltigkeit der natürlichen Lebensräume sollte zu deren Erhalt und Erweiterung und aus umweltpädagogischen Gründen der gesamte Staditzwald über das vorliegende Untersuchungsgebiet hinaus zum Naturschutzgebiet erklärt werden. Überlegenswert ist die Einbeziehung des gegenwärtigen FND »Steinertsberg« und das den Pönitzer Bach bis zu seiner Einmündung in die Parthe begleitende Waldgebiet. Die Biotope Nr. 1–7 sollten als Kernzone, die Biotope Nr. 8–11 als Entwicklungszone geführt werden. Das gleiche gilt für den nicht untersuchten Waldanteil. Mit der vorliegenden Untersuchung beantragt die Schülergruppe bei der Unteren Naturschutzbehörde eine Unterschutzstellung nach § 16 des Sächsischen Naturschutzgesetzes.

Mit freundlicher Unterstützung des



Naturschutzbundes (NABU),
 Landesverband Sachsen e.V.
 Löbauer Straße 68
 04347 Leipzig
 Tel.: (0341) 2 33 31 30



**Natur-
 Lehrpfad
 Staditzwald**

Der Staditzwald bei Taucha ist ein Auwaldrelikt längs des in die Parthe mündenden Pönitzer Baches in der weitgehend ausgeräumten Kulturlandschaft des nördlichen Leipziger Landes. Er liegt im LSG Partheaue-Machern, umfaßt ca. 75 ha Waldfläche und stellt im Zusammenhang mit den z. T. bewaldeten Endmoränen (Steinertsberg, Wachberg, Rosinenberg, Schwarzer Berg) einen wichtigen Biotopverbund zwischen Partheaue und der offenen Feldlandschaft dar.



Der Name des Waldes läßt sich auf den Besitz durch die Stadt Leipzig, die 1575 das Graßdorfer Rittergut kaufte, zurückführen. Grenzsteine aus Porphyr- tuff mit eingemeißelten Leipziger Wappen und der Jahreszahl 1728, der Flurname »Fasanerie« für den östlichen Teil des

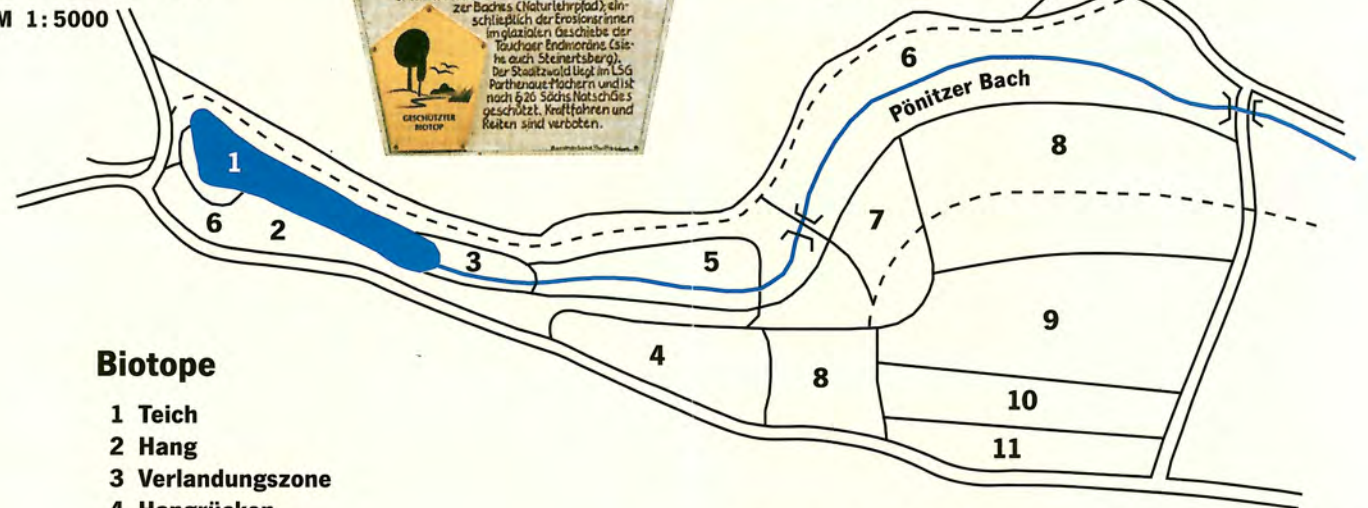


Waldes und das noch erhaltene Forsthaus in Cradefeld, das die Stadt Leipzig zur Waldbewirtschaftung errichtete, lassen gute kulturhistorische Rückschlüsse zu. Schließlich deutet auch die Anlage des Stauteiches in der tiefen Erosionsrinne vor der Einmündung des Pönitzer Baches in die Parthe auf eine fischwirtschaftliche Nutzung hin.



Staditzwald

M 1:5000



Biotope

- 1 Teich
- 2 Hang
- 3 Verlandungszone
- 4 Hangrücken
- 5 Erlenbruch
- 6 Bachaue
- 7 Buchenhain
- 8 Laubwald, alt
- 9 Laubwald, jung
- 10 Mischwald
- 11 Nadelwald

Geologisch stockt der Wald auf feuchten Talauensedimenten und über die trockenen Erosionshänge auf nach Osten leicht ansteigenden Geschiebeeböden glazialen Ursprungs. Hydrologisch lebt die Bachaue und der Teich vom nur periodisch wasserführenden und stark eutrophierten Pönitzer Bach. Der Erlenbruchwald wird zusätzlich durch Hangdruckquellen im östlichen Bereich bewässert. Während die Talauereiche noch typischen Auwaldcharakter trägt, was auch durch alte Einzelbäume belegt wird, zeigt der restliche Wald, insbesondere die Teile der ehemaligen Fasanerie, deutlich forstliche Nutzung mit nicht standortgerechten Holzarten. Seit 1992 befaßt sich die Schülerumweltgruppe Plaußig des Naturschutzbundes Deutschland (NABU) mit Unterstützung durch den Zweckverband Partheaue, der den Naturschutz, den Erhalt der Kulturlandschaft und die touristische Erschließung des LSG »Partheaue« koordiniert, mit der Errichtung eines Naturlehrpfades. Dabei wird umweltpädagogische Arbeit mit praktischem Naturschutz verbunden, der bis zur selbstgemalten Gattungstafel die Projektierung und Ausführung verbindet.

Ausgehend von einer Orientierungstafel an der Schutzhütte am Teichwehr führt der 2 km lange Weg am Teich und der Verlandungszone entlang, vorbei am Erlenbruch, durch die Bachaue und steigt dann aus der Aue auf den Moränenrücken bis zum Feldrand durch alle Waldformen. Der Rückweg verläuft am südöstlichen Waldrand mit guten Einblicken in die Erosionsrinne, aber auch über das freie Feld.